

---

*Etwas Größeres gibt es nicht!*  
*Predigt zu Kolosser 2, 12-15*

---

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott dem Vater, und dem Sohn und dem heiligen Geist.

**Predigttext: Kolosser 2, 12-15:** *12 Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten. 13 Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. 15 Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.*

---

*Liebe Gemeinde,*

---

... der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. In der Tat, Auferstehung, das ist ein großes Wort. Auch wenn uns beim Aussprechen dieser Sätze manchmal der Atem stockt, auch wenn uns für diese Worte manchmal die innere Not zu groß erscheint; es stimmt trotzdem: Die Auferstehung Jesu Christi ist wahr. Einer kehrt zurück von den Toten. Das ist die Glaubensgrundlage der christlichen Kirchen. Kann es mehr sein? Kann es überwältigender werden? Kann es etwas Größeres geben?

Nein, im Grunde nicht. Die Auferstehung ist der Beginn des Sieges Gottes in Jesus Christus über Schuld, Krankheit und Tod sowie über alle teuflischen Anschläge und Mächte dieser Welt.

Ja, es stimmt. Größeres als Ostern kann es nicht mehr werden auf dieser Erde. Aber das Ereignis von Ostern bleibt mir trotzdem fern, wenn es nicht zu meinem Ereignis wird, wenn es mir nicht zum Greifen nahe kommt.

Ja was ist, wenn ich es nicht erfasse? Wenn ich dem Weltgeschehen von Ostern auf Abstand bleibe, es distanziert zur Kenntnis nehme und ich es nicht verinnerlichen kann? Dann bleibt es zwar großartig, *aber weit weg!*

Genau das soll nicht sein. Das große Ereignis von Ostern will uns ganz nahe bleiben, in unseren kleinen Herzen sein. Der große Gott macht sich für uns in Jesus Christus ganz klein. Klein nicht von der Bedeutung her, sondern zum Ergreifen klein. Kleiner, damit ich es überhaupt fassen kann. Kleiner, weil er mir in meiner kleinen Welt - mit all meiner Schwachheit - dennoch auf Augenhöhe begegnen will.

Deshalb nun auch näher, weil Ostern nicht nur das Ereignis für Millionen und Abermillionen von Menschen ist, sondern unter den vielen Menschen, ein Ereignis für mich sein will.

Dann jedoch wird Ostern auch persönlicher und dichter, wie?

Indem ich diesen Jesus, den Gekreuzigten, den Auferstandenen, in mein Leben hineinlasse.

Das alles hat vor ca. 2000 Jahren begonnen, als der Auferstandene Jesus seinen Jüngern erschien. Dieses Ereignis wurde schon damals zum Fixpunkt der jungen Kirche. Ab dieser Zeit trafen sich die christusgläubigen Menschen an jedem ersten Tag der Woche zum Gottesdienst. Das Osterereignis hat sie so erfasst, dass sie damit begannen, sich wöchentlich bewusst daran zu erinnern. Der erste Tag der Woche, der Ostersonntag ist also die Geburtsstunde des Gottesdienstes, so wie wir ihn auch heute wieder feiern: Seit 2000 Jahren 52 mal in der Woche, in der Summe seines Tages als schon weit über 100.000 Mal - solange bis er wieder kommt.

Und so ist es auch das Ziel des heutigen Predigttextes, uns das wunderbare Geschehen von Ostern vor Augen und in lebendiger Erinnerung zu halten. Auf zwei Aspekte möchte ich hierzu besonders eingehen. Auf die Erinnerung der Auferstehung Jesus am Sonntag, auf die Erinnerung des neuen Lebens durch die Taufe.

---

### *1. Sonntag, der Auferstehungstag*

---

Ich zähle Ihnen einmal die 7 Wochentage auf, so wie sie die Römer zurzeit Jesu in Israel mit den Namen der 7 alten Planeten festlegten. Dies beginnend mit dem 1. Tag der Woche: Tag der Sonne, Tag des Mondes, Tag des Mars, Tag des Merkur, Tag des Jupiter, Tag der Venus und in Englisch der Saturday, der Tag des Saturn. Einige dieser Tage wurden Göttern geweiht. Später übernahmen die Germanen diese Ordnung und tauschten den Jupiter mit Donar und die

Venus mit Fria. Wir kennen es als Donnerstag und Freitag und sehen also: die religiöse Dimension der Wochentags-Namen konkurriert mit der christlichen Botschaft. Heute wie damals.

Damals also wurde für die junge Christenheit der römische Sonnentag zum Christus-, zum Herrentag. Damit beinhaltet die Feier dieses Tages auch ein Bekenntnis. Denn nicht die Sonne ist Gott, sondern Christus ist es. So wie es im Buch der Offenbarung des Johannes steht (Kapitel 1, Vers 17) „... und das Angesicht des Menschensohnes leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht“ und wie es später in christlichen Texten oft genug beschrieben wurde, zum Beispiel in dem Weihnachtslied „Freut Euch, Ihr Christen alle!“ *Freude, Freude über Freude: Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne: Christus ist die Gnadensonne.*“

Doch in Zeiten der ersten Christenverfolgungen wurde diese Art den Sonntag zu feiern zum Politikum, zum Ärgernis. Gottesdienste wurden verboten und das Bekenntnis zu Christus, dass er höher ist als alle römischen Gottheiten, führte oft genug zum Tode. Doch die Faszination der christlichen Botschaft war nicht zu bremsen und der christlich gedeutete Sonntag wurde unter Kaiser Konstantin ab dem Jahr 321 bis heute zum gesetzlich festgelegten und biblisch begründetem Feiertag, basierend auf der Auferstehung Jesu Christ am ersten Tag der Woche.

Leider wissen in unserer teilweise neuheidnischen Zeit immer weniger Menschen, dass der Sonntag ein Christustag ist. Etwas leichter, um dies auch heute noch zu verstehen, haben es die Völker der romanischen Sprachen. Dort wurde

das lateinische Wort für den Sonntag als „Tag des Herrn“, *Dominica dies*, sprachlich abgeleitet übernommen. So zum Beispiel heißt sonntags auf Französisch: „*le dimanche*“.

„Tag des Herrn“ eben. Wenn man genau hinhört. Noch klarer haben es die slawischen Völker verfasst. Am welchen Tag der Woche ist Christus auferstanden? Für die Russen wäre es keine Quiz-Frage. Воскресение - so heißt auf Russisch der Sonntag. Воскресение, es ist das gleiche Wort, das man während Ostern zu "Auferstehung" verwendet. Es ist kein Zufall.

Und so ist der wöchentliche Sonntagsgottesdienst von Anfang an eine Kraftquelle des neuen Lebens in Christus. Ein Leben, welches aus dieser Gewissheit resilient und hoffnungsvoll sein kann. Deshalb:

---

## *2. Die Taufe: Tod und Auferstehung für mich*

---

*12 Mit ihm seid ihr begraben worden durch die Taufe; mit ihm seid ihr auch auferstanden durch den Glauben aus der Kraft Gottes, der ihn auferweckt hat von den Toten.*

Dieses neue Leben wurde uns mit der Taufe geschenkt. Von daher wurde in der jungen Kirche in der Osternacht auch bevorzugt getauft, zeitgleich mit der Erinnerung an die Auferstehung Jesu. Die Täuflinge hatten weiße Gewänder, welche sie die ganze Osterwoche, bis zum 1. Sonntag nach Ostern anhatte. Von daher hat der heutige Sonntag seinen Namen - getauft und auferstanden - „Wie die neu geborenen Kinder!“ - Quasimodogeniti - und eine Woche lang gekleidet in

Weiß. Mit dem heutigen Tag endet die Osterzeit des Kirchenjahres.

Und so, wie uns jeder Sonntagsgottesdienst an die Auferstehung Jesu erinnert, so erinnert er uns jeden Sonntag auch an die eigene Taufe. Die Versenkung ins Wasser ist ein Zeichen der Teilhabe am Tod Jesu. *So wir denn mit ihm gestorben sind, so dürfen wir nun mit ihm leben in Ewigkeit.* Wie **Paulus** es formuliert. Die Taufe ist ein Zeichen der völligen Identifikation mit Christus. Natürlich bleiben uns in diesem Leben die Erfahrungen des Leidens nicht erspart. Und trotzdem ist es schon wahr geworden was unser Predigttext bezeugt: *Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet.* Mein Leben – egal wie angefochten es sein mag - basiert letztlich auf der Macht Gottes und seinem Reich von dem Jesus sagt: *Dieses Reich ist nicht von dieser Welt.* Getauft zu sein bedeutet, sich der Macht Gottes anzuvertrauen. Die Taufe lässt mich den Grund sehen, auf dem ich stehe und der mein Leben trägt. Dann kann mein Blick auch allem, was mein Leben bedroht standhalten

Durch die Taufe sind wir aber nicht nur mit Jesus gestorben, sondern auch mit ihm auferweckt worden. Schon jetzt? Ja, schon jetzt. Schon jetzt steht über meiner Existenz geschrieben, dass das Leben stärker ist als der Tod. Schon jetzt können wir aus der Kraft und Liebe Gottes leben, und mit ihm Gemeinschaft haben, wie heute hier im Gottesdienst. Schon jetzt können wir aus der Vergebung leben und in der Freiheit von Schuld, Sünde u. Gericht. Die Taufe verbürgt das:

*13. Und er hat euch mit ihm lebendig gemacht, die ihr tot wart in den Sünden und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, und hat uns vergeben alle Sünden. 14 Er hat den*

*Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.*

Deshalb das Weiß der Taufgewänder. Weiß als die Farbe der Reinheit - die Löschung und Tilgung von Schuld und Versagen. Deshalb auch das Weiß der Kanzelantependien am heutigen Tag. Und noch ein Zeichen haben wir aus der Zeit der jungen Kirche übernommen ...,

---

*... die Osterkerze.*

---

An ihr wird jede Taufkerze entzündet, egal wann im Jahr getauft wird. Dadurch lebt der alte Brauch der Taufe in der Osternacht bis heute und auch in Zukunft. Und auch das weiß der Osterkerze ist kein Zufall. Sie steht für die Hoffnung und das neue Leben und wird aus gebleichten Bienenwachs hergestellt. Schon damals ein echter Kontrast in Farbe und Geruch zu den üblichen Kerzen aus Tierfetten.

Die Osterkerze ist vom Ursprung eine (Brand-) Opfergabe für Gott und ist die Feuersäule des Neuen Bundes. Wie das Volk Israel damals durch die Wüste und durch das Rote Meer hindurch zog, indem es der Feuersäule folgte, so ziehen heute die Christen in der Osternacht in die Kirche ein und folgen der brennenden Flamme der Kerze, Zeichen für den auferstandenen Christus. Der Tod muss vor dem Leben und die Finsternis vor dem Licht weichen. Christus, das Licht der Welt ist da!

Die Motive auf der Osterkerze können sehr vielfältig sein. Auf unserer Osterkerze sind das Alpha für Anfang und un-

terhalb der letzte griechische Buchstabe Omega für Ende angebracht. Sie symbolisieren die Worte Jesu: "Ich bin der Anfang und das Ende".

Auch eine Jahreszahl ist auf der Kerze vermerkt. Wird sie zu Ostern des Jahres z.B. 2018 festlich entzündet, so trägt sie diese Jahreszahl bis Ostern 2019. Erst dann wird sie durch eine neue Osterkerze mit Jahreszahl 2019 ersetzt!

---

*Liebe Gemeinde,*

---

Wie können wir uns tägliches Leben aus der Kraft der Auferstehung Jesu Tag für Tag, Woche für Woche gut und verantwortlich gestalten? Das war die Frage der heutigen Predigt. Und die Antwort heißt Erinnerung, mehr noch: Vergegenwärtigung. Vergegenwärtigung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes, die uns in Christus geoffenbart wurde. Deshalb feiern wir jeden Sonntag und zu besonderen Anlässen Gottesdienst in dieser Kirche. Dafür steht die Osterkerze!

Hier sehen Sie die alte Osterkerze von 2017. Letzten Sonntag ausgetauscht. Sie hat in einem Jahr ca. 900 Stunden lang gebrannt. Sie erinnert uns - wie auch die neue Kerze - Jahr für Jahr an das Ereignis von Ostern bis das Christus wiederkommt. Denn Gott *hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.*

*Und der Friede Gottes welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen!*